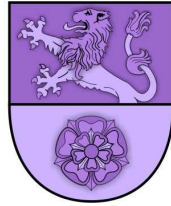


# Ingrid zu Solms-Stiftung



Für Frauen mit Elitepotential

weiblich - wissenschaftlich - würdig

## IzS Rede Goldenes Stifterbuch 22. 11. 2010

Sehr geehrter Herr Stadtrat,  
lieber Professor Semmelroth!

ich bin sehr erfreut über all das, was Sie gesagt haben.

Ich denke, ich kann im Namen ALLER Mitglieder des Kuratoriums und des Vorstands der IzS-Stiftung sprechen – vor allem der heute Anwesenden –, wenn ich sage:  
Wir alle arbeiten gemeinsam an der Stiftung und ihren Idealen. Wir fühlen uns durch Ihre Worte alle gemeinsam geehrt und – ja – endlich auch einmal bestätigt in dem, was wir da so tun. Sehr herzlichen Dank dafür!

Ich bitte Sie ausdrücklich, den Dank an die Frau Oberbürgermeisterin weiterzuleiten.

Was hat mich zum STIFTEN gebracht? Bei so einem Anlass steht die Frage im Raum. Man kann verschiedene Gründe anführen, die aus „normalen“ Menschen Stifter werden lassen – anführen, es sei ein häufiger Grund, dass man der Gesellschaft, die gut zu einem war, einen erfolgreich werden ließ, etwas zurückgeben möchte.

Dieser Gedanke war bei mir nicht relevant. Aber es waren drei andere:

Zuerst der, dass ich gern über meine eigenen Lebensgrenzen hinweg etwas in die Zukunft hinein gestalten möchte. Dieser Gedanke hat mich bereits umgetrieben, als ich noch an keine Stiftung gedacht habe.

Ein zweiter Grund ist, dass ich mich diesem Land tatsächlich sehr verbunden fühle und jahrelang den Exodus von geistiger Elite als ein Manko empfunden habe.

Es gab diesen Exodus ja nicht nur in den Jahren 1933 bis 1939, sondern es gab ihn auch in den folgenden Jahren bis vor Kurzem – und auch heute noch, wenn auch aus anderen, zumeist finanziellen, letztlich aber gesellschaftspolitischen Gründen. Das ist also nichts Neues.

Es ist aber schwer zu verkraften! Darüber hinaus drohte und droht das Land ins Mittelmaß abzudriften, weil man vorhandene, hier gebliebene, geistige Eliten nicht genug fördert. Teilweise geschah und geschieht es bei den 68ern und ihren Nachfolgern in Abkehr von *falsch verstandenem Autoritätsdenken*, welches ein solch hochintellektuelles Land jedoch braucht!

Auch dies hat mich umgetrieben und später angetrieben, mit meinen *überaus geringen Mitteln* dagegen zu steuern – einfach um Farbe zu bekennen.

Vergessen wir nicht, dass man hier erst nach der Veröffentlichung der ersten Pisa-Studie und dem bald darauf folgendem Exzellenztrend der Universitäten umdachte und in der BRD jetzt auch Eliten fördert, die man aber Exzellenzen nennen muss!

## Wir, die IzS-Stiftung, leben diese Eliteförderung seit 1994

Darauf sind wir stolz!

Am Stiftungsanfang war das Wort **Elite** im Übrigen auch bei uns so verpönt, so dass mein erster Vorstand mit Austritt gedroht hat, sollte ich das Wort bei meinen Reden weiterhin benutzen!

*Ich war standhaft! Das Kopfschütteln in der ersten Reihe habe ich sehr wohl gesehen – aber übersehen. Und sie sind trotzdem geblieben. Die meisten sind zu meiner Freude seit Beginn dabei!*

Zur Willensbildung kommt noch ein dritter Punkt hinzu. Seit meiner Kindheit ist mir – anscheinend genetisch bedingt – ein gewisser Gerechtigkeitssinn nachgesagt worden,

# Ingrid zu Solms-Stiftung



Für Frauen mit Elitepotential

weiblich - wissenschaftlich - würdig

der mich immer aufgebracht hat, wenn der Gerechtigkeit aus meiner Sicht nicht Genüge getan wurde, warum auch immer.

Aber der letzte Impetus zur Stiftungsgründung kam von außen, nicht von mir.

Ich wusste zwar, dass eine kinderlose Person sich Gedanken über Nachhaltigkeit machen sollte – das war es auch. Aber ich wusste nicht, was ich eigentlich wollen sollte; es passte noch nicht zusammen, was da gärte! Der zündende Gedanke kam vom DÄB!

Ich war 1994 als Vorsitzende der Gruppe Frankfurt des deutschen Ärztinnen-Bundes auf der Jahresversammlung, als die damalige Präsidentin Ute Otten in ihrer Rede beklagte: „Zur Verbesserung der miserablen Situation der Ärztinnen in der Wissenschaftskarriere fehlt ein Wissenschaftspreis.“

Es hat sofort bei mir Klick gemacht! Jetzt kam plötzlich alles zusammen! Ich bin sofort zu ihr und habe gesagt: „Wenn das Ihr Ernst ist, dann haben Sie den Preis! Ich gründe dafür eine Stiftung!“ Gesagt – getan. Und schnell getan!

Wegen dieser Schnelligkeit und überhaupt, habe ich heute Anlass, einem Anwesenden besonders herzlich zu danken! Ich bezeichne ihn immer als unseren guten Geist! Er selbst bezeichnet sich gern als unsere Hebamme. Magistratsdirektor Peter Peiker!

Wie dem auch sei, lieber Herr Peiker, Sie waren für mich oft eine große Beruhigung, denn Sie waren gewillt, in alles entscheidenden Satzungsfragen schnell und uneigennützig zu beraten. Das ist selten. Es tat gut und es tut gut. Allein zu wissen, dass Sie da sind! Danke!

Damit bin ich mit dem Danken aber nicht zu Ende ...

Ich habe heute ebenso großen Anlass einer Frau zu danken, liebe Frau Birkner! Sela Birkner hat unsere Seite im Goldenen Buch, wie sie da liegt, für uns gestaltet! Ich denke, sehr geschmackvoll! Darüber hinaus hat sie mit unseren Vorständen Michael Steinau und Vera Blömer gemeinsam unsere Webseite auf den Kopf gestellt – und siehe da, die Seite kam verjüngt, sozusagen gebotoxt, wieder vor! Alle Falten weg! Es ist geradezu phantastisch, wie Sie sich ehrenamtlich einbringen! Man sollte Sie weiterempfehlen, aber wir wollen Sie ja allein für uns behalten!

Von den Externen möchte ich auch Herrn Rau danken, mit dem ich bereits auf dem 1. Frankfurter Stiftungspodium sitzen durfte. Er hatte die Idee zum heutigen Tag, die auch nicht von mir kam!

Wie ging es weiter nach der Gründung? Holprig!

Die Trennung vom DÄB erfolgte 4 Jahre später, weil diese den Preis nicht nur an Wissenschaftlerinnen, sondern auch an Frauenbeauftragte geben wollten, *ich aber nicht*. Ich hatte und habe mit der Quote nichts am Hut! Der Medizinerpreis ist und bleibt ein reiner Wissenschaftspreis.

Darin haben mich auch die jungen Wissenschaftlerinnen bestärkt, mit welchen ich durch den Preis zusammenkam und die *wegen hochwertiger Leistung* anerkannt werden wollten, nicht wegen ihrer Weiblichkeit, nicht wegen einer Quote!

Sie haben mir allerdings auch die Augen geöffnet über teilweise unglaubliche Schwierigkeiten auf dem Weg zu der obersten Karrierespitze. Es geht da zu wie bei Vorstandsposten der Dax-Unternehmen. Aber mit Quote können sie sehr schlecht Aufsichtsrätinnen, geschweige denn Klinik- oder Institutsdirektorinnen aus dem Hut zaubern, die ein Haus führen und daneben

# Ingrid zu Solms-Stiftung

Für Frauen mit Elitepotential



weiblich - wissenschaftlich - würdig

internationale, wissenschaftliche Trends setzen sollen. Sie brauchen geistige Elite, die Verantwortung tragen will, aber vor allem auch tragen kann. Durch Quoten lassen sich solche Frauen schlecht finden, schlecht herausfiltern. Es geht aber mit Preisen!

Ich danke heute allen, die mit mir die Anfangswehen der IzS, die Selbstfindungsphase, überstanden haben, als wir noch mit Identitätsproblemen kämpfen mussten! Es war vor allem Helga Rehder, heute leider in Wien, die mir beim Austritt aus dem DÄB den Rücken stärkte, aber auch Dieter Kleine und Ulrike Knapp, die beide anwesend sind, Helmut Kammerlocher, Klaus Reichert, Dr. Kajo Neukirchen und last not least Frau Staatsministerin a. D. Ruth Wagner. Ich verdanke Ihrer aller Einsatz in unseren Anfangsjahren viel!

Sie haben die erste Form der Glocke gegossen, die heute so vielstimmig klingt!

Das gilt auch für die Kultur-Beiräte des Anfangs: Hilmar Hoffmann und Alexandra Prinzessin v. Hannover! Beide so bekannt, dass allein der Name auf dem Flyer Hilfe bedeutete.

Der Austritt aus dem DÄB wurde durch die (finanzielle) Erweiterung der Stiftung auf zusätzliche Preise möglich, von denen Sie, lieber Herr Semmelroth, bereits sprachen. Ich möchte nicht wiederholen, aber den Hintergrund verdeutlichen. Es sind insgesamt alle Preise geworden für Frauen in *für Frauen seltenen Berufssparten*:

**Insbesondere in den Naturwissenschaften, Mathematik, Physik, Informatik.** Wir können hier aber nur Dissertationsarbeiten belobigen! Es ist eine Schande!

Für Habilschriften ist es tatsächlich noch zu früh – es werden zu wenige eingereicht! Das sagt schon alles ...

**Auch in der Kultur** wollen wir seltene Sparten belobigen! Malerinnen und Schriftstellerinnen gibt es en masse, auch Pianistinnen und Harfenistinnen! Sie brauchen uns nicht. Auf dem **Sektor Cello** haben wir vier Preisträgerinnen: Nathalie Clein, Kaori Yamagami, Eun Sun Hong, die uns heute erfreut -ich komme noch zurück - und San-Eun Lee.

**Auf dem Sektor Komposition** gab es bisher nur einen Kompositionsauftrag an Isabell Mundry, auf dem noch schwierigerem **Sektor Dirigentin** haben wir bisher nur Shi-Yeon Sung finden können, die heute Assistentin in Boston bei Levine ist.

**Es werden auch ANDERE Kultursparten angedacht:** Architektur, Regie, Skulptur.

Wir haben also noch viel vor!

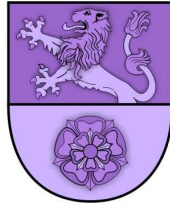
Betreffs des von Ihnen, Herr Stadtrat, genannten **Stipendiums für Mädchen** in dem Hochleistungsgymnasium Schloss Hansenberg hoffen wir, unseren eigenen Nachwuchs zu unterstützen, also Nachhaltigkeit zu fördern. Das Gymnasium ist nämlich naturwissenschaftlich ausgerichtet. Ich freue mich, dass die Geschäftsführerin Viktoria v. Zitzewitz heute anwesend sein kann.

Zusammengefasst: Es gibt bei uns Belobigung für Frauen mit hervorragenden Leistungen, die an mehr Fronten zu kämpfen haben, als die mit ihnen konkurrierenden Männer! Nämlich zusätzlich:

- **gegen Vorurteile:** „Das können Mädchen nicht! Frauen sind hierfür nicht geeignet!“ und
- **gegen die „traditionellen“ Geschlechtsgenossinnen**, noch nicht im 21. Jahrhundert angekommen, und ihnen (*warum auch immer, zumeist aus schlichter Stutenbeißerei*) das Leben schwer machen. Das gilt besonders in der Situation, wenn unsere Frauen dann auch noch Mütter werden wollen! Dann schlägt die Missgunst voll zu. Nicht jede kann mit dem Wort „Rabemutter“ umgehen, wenn sie selbst damit gemeint ist!

# Ingrid zu Solms-Stiftung

Für Frauen mit Elitepotential



weiblich - wissenschaftlich - würdig

Das sind Tatsachen!

**Übrigens steht in unserer Satzung, dass die IzS-Stiftung für Menschen mit Elitepotential in Schwierigkeiten kämpft** – also gewissermaßen für solche, die noch keine ausreichende Lobby für sich haben. **Es steht nicht darin, dass es Frauen sein müssen!** Es sind zur Zeit aber Frauen! Ich freue mich auf den Tag, an dem wir den ersten Wissenschaftspreis an einen Mann geben können, weil er aus Gründen des männlichen Geschlechts Schwierigkeiten in der Durchsetzung seiner Leistung hat und aufgeben möchte! Aber ich fürchte, dass ich diese Freude nicht mehr erleben werde!

Die Stiftungs-Erweiterung brachte aber auch noch einen ganz anderen Preis, vielleicht der, der mir am meisten am Herzen liegt. Es ist **ein Preis für Menschen**, also gegebenenfalls auch für Männer, welche für gedemütigte Frauen weltweit kämpfen, nämlich für deren Menschenrechte! Für die Einhaltung des internationalen **Status der Frau als Mensch** wie es in der Charta der Vereinten Nationen steht, die von fast allen Staaten unterschrieben, aber dann für die Frauen nicht umgesetzt wird (*siehe Steinigung im Iran*)! Es ist ein andauernder Skandal!

Leider kann unsere letzte Preisträgerin Sabatina James, die seit circa 10 Jahren gegen die Zwangsehen kämpft, heute nicht kommen. Ich bin stolz auf sie, wie auch auf ihre Vorgängerinnen: Seyran Ates in ihrem Kampf für die Rechte türkischer Frauen in Deutschland und Tobe Levin von Gleichen in ihrem gegen die Beschneidung von Mädchen ...

Ich bedaure sehr, dass wir nicht mehr für diesen Sektor tun können.

Alles, was ich aufgezählt habe, macht Arbeit – ehrenamtliche Arbeit. Alle, die mit mir für die IzS-Stiftung tätig sind, arbeiten ehrenamtlich und stehen mir großartig zur Seite! Gerade in den jetzigen Zeiten, in denen wir feststellen, dass wir von keiner anderen Institution Hilfe bei der Preisausschreibung bekommen können, wenn wir selbständig bleiben wollen, nicht von der LÄK, nicht von der Universität. So müssen wir uns mal wieder tapfer auf unsere eigenen Kräfte besinnen - tun es auch!

**Ich danke in alphabetischer Reihenfolge ausdrücklich den Mitgliedern:**

## **des Kuratoriums**

Dr. Ulrike Bilstein, Dr. Jürgen Krumnow, beide heute anwesend, Prof. Dr. Helga Rehder, Prof. Dr. Rudolf Steinberg; Prof. Dr. Babette Simon, (*1. Preisträgerin 1995, anwesend mit Ehemann und 2 Kindern, mit dem 3. Kind im 8. Monat schwanger – heute Präsidentin der Uni Oldenburg!*) *unser Paradebeispiel, das es geht! Unser shooting star!*)

Ferner danke ich **den Mitgliedern des heutigen Vorstands**, die alle anwesend sind: Prof. Dr. Jürgen Bereiter-Hahn, Dr. Vera Blömer, Dieter Brockmeyer, Prof. Dr. Simone Fulda (*4. Preisträgerin aus dem Jahr 2001, seit Kurzem frisch gebackene Direktorin des Instituts für molekulare Tumorforschung in der Pädiatrie in FFM*), Olof Graf v. Sponeck, Prof. Dr. Anna Starzinski-Powitz, Michael Steinau.

Beim Danken darf ich natürlich die Beiräte mit ihren profunden Ratschlägen nicht vergessen:

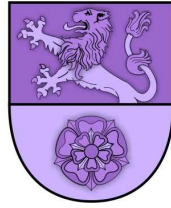
**Dem Medizinerbeirat** unter dem Vorsitz des sehr bewährten, unendlich verlässlichen Professors Albrecht Encke gemeinsam mit unserem Dekan Prof. Josef Pfeilschifter, den Professoren: Volker Diehl, Manfred Kaufmann, Christiane Nüsslein-Volhard, Wolf Singer, Marianne Springer-Kremser, Ortrud Steinlein.

Der gleiche Dank gilt

**dem Naturwissenschaftsbeirat** unter Vorsitz des ebenso bewährten Prof. Jürgen Bereiter-

# Ingrid zu Solms-Stiftung

Für Frauen mit Elitepotential



weiblich - wissenschaftlich - würdig

Hahn, den Professoren Wolfgang Grill, Hartmut Michel, Volker Mosbrugger, Ekaterina Kostina und natürlich **dem Kulturbeirat** Prof. Dr. Norbert Abels, als Chefdramaturg der Oper FFM überaus beschäftigt, hat er sich dennoch die Zeit genommen, mit mir das Musikarchiv der Frau zu inspizieren und zu begutachten – Danke!

Und genau so danke ich:

**den Fellows**, der Gemeinschaft des kostbaren Mittelpunkts unserer Stiftung, den erstklassigen Preisträgerinnen, die die Reputation unserer Stiftung ausmachen (*was denn sonst!*), die getreulich zusammenhalten, sich gegenseitig stützen, ein jährliches Workshop abhalten, alles unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Heike Allgayer, (*5. Preisträgerin aus 2003, heute Leiterin des Abt. für experimentelle Chirurgie am Uni-Klinikum Mannheim und zusätzlich Leiterin der Abt. für molekulare Onkologie am DKFZ Heidelberg und stolze Mutter einer 6 Monate alten Tochter! Und heute hier!*)

**den Freunden** der IzS unter Dr. Vera Blömer, die sich enorm für uns einsetzt, u.a. ehrgeizige Ziele für uns zusammen mit anderen verfolgt. Hier wird gemeinsam mit männlichen Mitgliedern darüber nach-*geträumt*, ob man eine Stiftungsprofessur errichten kann ... irgendwann ... wenn ich längst tot bin.

All das braucht sehr viel Geld! Ein leidiges Thema. Wir sind nämlich eine selbständige Stiftung, die nur aus sich heraus lebt!

In den Jahren seit der Gründung haben wir pro Jahr maximal 100 € an Spenden bekommen, Zustiftungen erhalten von insgesamt 1.260 € in 15 Jahren! Über diese Anerkennung haben wir uns bereits sehr gefreut.

Weitere Zustiftungen wären immer willkommen. Aber:

**Wir bedienen eben keinen Mitleidsfaktor**, arbeiten nicht für Arme, Alte, Arbeitslose! Oder zumindest nicht direkt. Wir kommen von der anderen Seite, wollen nicht von unten anheben, sondern nach oben hochziehen!

Getreu des Mottos: *Wer die werdende geistige Elite unterstützt, unterstützt auch die Anderen, zwar nicht direkt, aber effektiv!*

Wir haben einen intellektuellen Überbau, welcher meist als gut bezeichnet, aber leider nur verbal unterstützt wird! Ansonsten unterstützt auch die etablierte Elite nicht die werdende Elite dieses Landes!!! Insofern hat es also bei mir als Stifterin mit einer angeforderten Aufgabe nicht geklappt: nämlich andere anzustiften ...

Obwohl wir z.B. durch Unterstützung  
**der Grundlagenforschung in der Medizin**  
sicher indirekt für Krebskranke, für Alte und für Kinder,

**durch Grundlagenforschung in den Naturwissenschaften**  
für neue Arbeitssparten eintreten ...

Wir passen nicht in den Mitleidskatalog - gestrichen und vergessen!

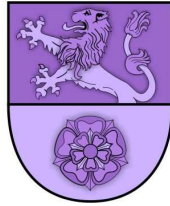
Wir lassen uns aber nicht beirren, sind standhaft!

Wir suchen weiter Preisträgerinnen, die **www** sind:

**weiblich, würdig, wissenschaftlich**

*Der neue Slogan der Stiftung von unserem Vorstandsmitglied Michael Steinau.*

# Ingrid zu Solms-Stiftung



Für Frauen mit Elitepotential

weiblich - wissenschaftlich - würdig

**Ich darf mich noch einmal bedanken:** Bei Ihnen, Herr Professor Semmelroth, für die Ehrung und die großzügige Gestaltung dieses Abends, bei Eun-Sun Hong, unsere Cellistin, deren hervorragendes Programm und deren Curriculum vitae ausliegen, für Ihre Bereitschaft, liebe Eun Sun, heute uns den Abend zu verschönern und für Ihr hinreißendes Spiel! Es ist wieder einmal klar geworden, dass wir Recht hatten, Ihnen unseren Kulturpreis 2007 zu verleihen! Allen danke ich, die Sie heute hierher gekommen sind, um mit uns diesen ehrenvollen Tag zu begehen!

**Vor allem bei den Vertretern**

- des Magistrats,
  - der Stadtverordnetenversammlung
  - und der Parteien,
  - aber auch den Personen aus den Vorständen der anderen Stiftungen,
- also sozusagen bei den Kollegen, mit denen wir uns gerne austauschen werden!

Ihrer aller Anwesenheit, ja, die Anwesenheit jedes Einzelnen, lässt ein ehrendes, wärmendes Licht auf uns scheinen, auf unsere Arbeit und vor allem auf unsere hervorragenden Preisträgerinnen!

Das brauchen sie! Das brauchen wir ...!

Zuletzt danke ich meinen Freunden und meiner Familie, die mir vieles nachsehen müssen! Ich fürchte allerdings, dass wird so weitergehen! Denn:

Ich möchte gerne weitermachen, getreu meines v. Goethe abgewandelten Leitspruchs: *Zu neuen Ufern lockt eine neue Tat!*

*Schaun mer mal... was es noch zu tun gibt!*